

thread, in vielen Gegenden auf großen, sehr künstlich zusammengesetzten Maschinen oder Mühlen, in manchen Orten auch auf kleinen Mühlen, vornehmlich zu Paisley, wo auch der bekannte gute Unzenzwirn gemacht wird, zu Rinkhorn, Leith, Dundee, Aberdeen, Dublin zc. — In weit größerer Menge und zu einem bedeutenden Absatz nach Deutschland, nach dem nördlichen Europa, nach Amerika zc. verfertigt man jetzt in England baumwollenen Näh- und Stickzwirn, Coton sewing thread, welcher bei feinen Arbeiten den Leinenzwirn fast verdrängt hat; man unterscheidet ihn in three cords sewing, dreidrätigen, und six cords sewing, sechsdrätigen; der erstere ist in kleinen Gebinden von 20 Fäden Yardsweise, in Nummern assortirt, von Nro. 10 als dem stärksten anfangend und von 2 zu 2 bis 100 steigend, dann von Nro. 100 an von 10 zu 10 bis Nro. 200 steigend; der sechsdrätige ist auf kleinen hölzernen Röllchen, auf welche 200 Yards gespult sind; das Sortiment ist, von Nro. 10 anfangend, von 10 zu 10 steigend, bis Nro. 200.

Zwirnköpfe bestehen aus Drathringen, die mit Zwirn überspon-

nen sind und welche man hauptsächlich an Hemden und Unterkleider gebraucht; sie werden erhaben und auch platt mit verschiedenen Mustern verfertigt, auf blau Papier genäht und nach dem Gros von 12 Duzend verkauft; man erhält sie vorzüglich aus Harlem, Barmen, Elberfeld, Gotha, Waltershausen, Ohrdruff zc.

Zwischgold, fr. Feuilles d'or de deux couleurs, ist ein Blattgold, welches auf der einen Seite Silber und auf der andern Gold hat. Es hält 2 Zoll ins Gevierte. Das Buch hält 25 Blätter. Es wird von den Goldschlägern geliefert; s. Blattgold.

Zwölferasch, ein geköppter, mit 4 Schemeln gewebter, ordinaire Wollenzeug, welcher in der Kette Waschwolle, im Einschlag aber gekämmte und locker gesponnene Fettwolle enthält, vom Stuhle kommend nur ausgewaschen oder kareyet (nicht gewalkt), dann im Stück gefärbt und warm ausgepreßt wird; in der neuern Zeit erhält man ihn auch häufig mit Baumwolle vermischt u. gebraucht ihn meistens zu Unterfutter, Vorhängen, Schürzen zc. Mehrere schlesische und böhmische Fabriken liefern ihn $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Elle breit.

Nachträge und Verbesserungen.

Aya-Pana. Diese merkwürdige Pflanze, welche an den Ufern des Amazonenstromes in Südamerika wächst und in den europäischen Gewächshäusern recht gut fortkommt, ist eine Art Alpenkraut, wird 2 Fuß hoch und dauert mehrere Jahre; ihre lanzettförmigen Blätter stehen an den rötlichen Stengeln einander gegenüber; die purpurrothen Blüthen sitzen traufelförmig bei einander. Nach den neuesten Erfahrungen ist sie das beste u. schnell wirkendste Mittel gegen den Biß giftiger Insecten und Schlangen; wenn man die Pflanze zerquetscht und sie mit dem Saft auf die verwundete Stelle legt, spürt man sofort Linderung, daher man sie in den südlichen Gegenden Europa's zu cultiviren sucht. Wurzel u. Blätter kommen im Handel vor.

Navarine; ein unter die Armuten gehörender Seidenzeug, bei

welchem die einfache, aus einer bunten Farbe bestehende Kette, mit der zwei- od. dreifachen Gros-noir (dunstschwarzen) Trame dergestalt verbunden ist, daß auf der rechten Seite eine Art Atlasköper mit ganz kleinen, runden Vertiefungen entsteht; dabei decken die etwas starken, aber sehr reinen und egalen Kettenfäden den dunstschwarzen Einschlag dergestalt, daß der Stoff nicht sowohl zweifarbig erscheint, als vielmehr durch den schwarzen Einschlag eine Schattirung bewirkt, und die Kettenfarbe herausgehoben wird. Die französischen und schweizer Manufacturen liefern diesen, sich durch sein schönes Ansehen zu Frauenkleidern empfehlenden Zeug, $\frac{1}{2}$ Stab breit.

Spielkarten. Die Kunst, Karten zu drucken, ward schon zwischen 1350—1360 von den Deutschen erfunden; das Kartenspiel mit gemal-